

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 34

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
• • • SamstagsParaissant
• • • le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—Für das Ausland:
3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50Vereins-Mitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen
entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 3 1/2 Cts.
netto per Milli-
meterzeile
oder deren
Raum.

Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

10. Jahrgang

10^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hoteliers

Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—Pour l'étranger:
3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.Les Sociétaires
payent 3 1/2 Cts.
net par milli-
mètre-ligne
ou son
espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Offizielle Nachrichten.

Nouvelles officielles.

Fachliche Fortbildungsschule

Schweizer Hotelier-Vereins
in Ouchy.Am 15. Oktober nächsthin beginnt der
9. Unterrichtskurs. **Anmeldungen** sind
bis **spätestens Ende August** an Herrn
J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage in Ouchy,
einzureichen, woselbst auch Statuten und Pro-
spekte der Schule bezogen werden können.
Der Kurs dauert 6 Monate.

Ecole professionnelle

de la
Société Suisse des Hoteliers.
à Ouchy.Le 9^{me} cours s'ouvrira le 15 octobre pro-
chain. Les **inscriptions** doivent être adres-
sées **au plus tard d'ici fin août** à Mr.
J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage à Ouchy,
où l'on peut se procurer également des régle-
ments et prospectus relatifs à l'école. La durée
du cours est de 6 mois.

Le Comité de surveillance.

Reisegepäck und Zollabfertigung.

In der „Nat. Ztg.“ vom 8. Aug. beschwert
sich ein Herr A. O. über Zollplackereien, indem
er u. A. schreibt:„Viele sehen in der stetigen Vermehrung der
direkten Wagen eine bedeutende Erleichterung
des Reiseverkehrs. Jedoch nicht recht grossen
Gefallen findet das Eisenbahnpersonal daran,
da sie den Dienst bedeutend erschweren, dann
auch solche Reisende, denen eine pünktliche
Zollabfertigung am Herzen liegt. Diese sehen
darin die Ursache mancher Verspätungen.“Es sind damit besonders die internationalen
Wagen gemeint, die ja allerdings direkt laufen,
aber gleichwohl müssen die Reisenden auf ver-
schiedenen Stationen die Wagen behufs Zoll-
revision verlassen. Nennt man das etwa direkte
Wagen? Betrachten wir nun die Verbindungen
nach der Schweiz, so gilt das Aussteigen nur
für die Station Chiasso. Warum die Hand-
gepäckrevision nicht während des Aufenthaltes
auf dieser Station im Wagen selbst vorgenommen
werden kann, wie es in Genf, Pruntrut, Basel
etc. auch geschieht, das weiss die Oberzoll-
direktion wohl selbst nicht zu erklären, ver-
mutlich will die schweizerische Zollbehörde der
italienischen in der Erfindung von Plackereien
den Rang ablaufen. Viele Reisende von Italien
nach Deutschland fahren deshalb über die
Brennerlinie und Passagiere von Italien nach
Frankreich über den Mont-Cenis: erstere, um
das rigorose Vorgehen zu vermeiden und letztere,
um direkt die Schweiz zu umfahren und hier
die lästige Handgepäckrevision ganz zu ver-
meiden.Die Schweiz als Transitland, wovon das
finanzielle Ergebnis der Bundesbahnen abhängt,
sollte die Reisenden anziehen, ihre Linien zu
benutzen und nicht durch mittelalterliche Ein-
richtungen, wozu das Aussteigen zur Hand-
gepäckrevision gehört, die Leute vor den Kopf
stossen.*Soweit der Korrespondent der „Nat.-Ztg.“
Diese Beschwerde deckt sich mit derjenigen,
welche der Vorort des Verbandes Schweiz. Ver-
kehrsvereine in Ausführung eines Beschlusses
der letzten Generalversammlung an die Ober-
zolldirektion gerichtet hat. Die bezügl. Antwort
von Bern liegt vor uns und lautet:„Nachdem wir von Ihrer Eingabe vom 11. Juli
Kenntnis genommen haben, ist uns daran ge-
legen, Ihnen die Versicherung abzugeben, dass
jede Beschwerde, die gegen das Zollpersonal
erhoben wird, pflichtgemäss genau untersucht
und dem festgestellten Thatbestand entsprechend
erledigt wird. Zu diesem Ende ist aber uner-
lässlich, dass einer Beschwerde ein konkreter
Fall zu Grunde liege, und dass sie sofort an
die dem betr. Zollamt vorgesetzte Zollgebiets-
direktion oder an die Oberzolldirektion gerichtet
werde, um der Zollbehörde eine Untersuchung
des Falles zu ermöglichen. Wir möchten daher
unsererseits darum ersuchen, dass seitens der
Verkehrsvereine ihnen zukommende Beschwer-
den auf diesen Weg verwiesen würden, welcher
es dann gestattet, zu ermitteln, ob und inwiefern
eine Beschwerde begründet ist und welches
Personal davon betroffen wird. Wir werden
indess nicht ermangeln, Nachforschungen speziell
auch in Bezug auf das Vorgehen des Zoll-
personals in Rorschach anzuordnen und wenn
Abhilfe erforderlich ist, solche eintreten zu
lassen. Ueber die dahingeh. allfäll. Massnahmen
werden wir Ihnen s. Zt. weitere Mitteilung
zugehen lassen.“Was die Abfertigung der Personenzüge
während der Fahrt anbelangt, so ist nicht zu
verkennen, dass dieselbe schon bei Tageszügen
in mangelhafter Weise stattfinden kann.
Bei dem Mittagsschnellzuge der G. B. konnte
diese Abfertigungsweise bewilligt werden, weil
derselbe nur Wagen I. Klasse führt und eine
wesentliche Gefährdung der Zollinteressen hier
weniger zu befürchten ist. Ganz anders liegen
aber die Verhältnisse für den auch Wagen
II. Klasse führenden Nachtschnellzug, der von
vielen Bewohnern schweiz. und insbesondere
tessinischer Ortschaften, welche von Mailand
etc. kommen, benutzt wird. Geschäftsleute und
Private würden sich ohne Zweifel den Umstand
der grossen Schwierigkeit einer wirksamen Zoll-
kontrolle während der Fahrt in weitgehendem
Maasse zum Nachteil des Fiskus zu Nutze zu
machen wissen. Auch werden sie wohl selbst
ermessen können, wie die Zollabfertigung eines
solchen Nachtschnellzuges während der Fahrt
sich gestalten würde, wo die Reisenden schlafen
oder sich schlafend stellen und der revidierende
Beamte nur mit grösster Mühe und vielem Zeit-
verlust dieselben zum Vorzei-„n ihres Hand-
gepäckes veranlassen könnte, gar nicht zu reden
von den Schwierigkeiten mit Bezug auf die
nächtl. Revision des eingeschriebenen Ge-
päckes und von den Unannehmlichkeiten aller
Art, denen sich das Zollpersonal aussetzen
hätte. Die Zollverwaltung muss daher ohne
andere daran festhalten, dass dieser Zug während
des Aufenthaltes in Chiasso zollförmlich abge-
fertigt wird, wobei immerhin das Zollpersonal
gegenüber den Reisenden, namentlich kranken
und schwächlichen Personen, alle thunliche
Erleichterung zu Teil werden zu lassen ange-
wiesen ist.“Hinsichtlich des Benehmens des Zollperso-
nals bei der Abfertigung des Reisendenverkehrs
besteht die gemessene Weisung, sich höflicher
Form zu bedienen und sich durch gegenfeitiges
Benehmen von Reisenden darin nicht beirren
zu lassen. Wenn Verstösse gegen jene Weisung
vorkommen sollten, so ist der Oberbehörde nur
dann die Möglichkeit gegeben, dagegen einzu-
schreiten, wenn eben unverzüglich direct Be-
schwerden gegen das fehlbare Personal eingereicht
wird mit Angabe des Zolldienstes, des Tages und
der Stunde, wo die Sache geschehen ist.Schliesslich möge noch erwähnt sein, dass
das Zollpersonal dieser und jener Zollämterseinerseits davon zu erzählen weiss, in welchem
hochfahrenden Tone von Reisenden und zwar
ganz besonders von in der Schweiz domicilierten
die blossen Anfrage nach Verzetteln beant-
wortet wird, in der Meinung, dass solcher Ton
den „freien Schweizer“ bekunde, auf den sich
manche dabei zu berufen pflegen.“

Die Oberzolldirektion.

Der Vorort bemerkt zu diesem Schreiben:
„Hinsichtlich der Zollabfertigung bei Nacht-
zügen, bezw. bei Zügen, welche die Grenze
tief in der Nacht passieren, sind wir der An-
sicht, dass die Frage so wichtig ist, dass eine
Eingung im Sinne unserer Wünsche mit der
Oberzolldirektion dennoch erzielt werden sollte.“Die Zollabfertigung in den Nachtzügen,
welche beispielsweise Porrentruy von Paris her
passieren, ist auch eine coulante wie speziell
in Chiasso. Das Interesse des Ansehens der
Schweiz mit Rücksicht auf die Erleichterungen
im Fremdenverkehr sollte über Anschauungen,
wie solche in der Antwort der Oberzolldirektion
zu Tage treten, hinweghelfen.Vielleicht wäre eine gemeinsame Aktion des
Verbandes mit dem schweiz. Hotelier-Verein
und dem Verein schweiz. Geschäftsreisender
von schliesslichem Erfolg.Wir wissen, dass auch die Gotthardbahn
die gleichen Anstrengungen schon gemacht hat*.
Hoffen wir, dass es den Anstrengungen
aller Interessenten gelingen wird, hier dennoch
Wandel zu schaffen.

Prix dérisoires et rabais abusifs

Nous reproduisons ci-dessous le rapport
très remarquable présenté par M. Ch. Bieger
d'Emm à l'assemblée générale de la Société
Internationale des maîtres d'hôtel qui a eu lieu
cette année à Stockholm.

Messieurs et très honorés collègues!

Quand après avoir terminé, le 15 juin 1894,
lors de notre 25^{me} anniversaire au „Gürzenich“
de Cologne, ma conférence sur „L'abus des
rabais et les prix dérisoires modernes“, je pus
constater que mes conclusions avaient recueilli
l'assentiment unanime des confrères présents,
je ne me doutais guère que je serais jamais
appelé à repartir en guerre contre ces ennemis
acharnés de notre vie professionnelle et à de-
mander votre aide pour parer à leur action
néfaste.Depuis cette époque, la position que nous
avons à prendre vis-à-vis de ces ennemis n'a
subi de modification défavorable que par suite
de l'obligation où nous sommes aujourd'hui,
en présence de l'accroissement énorme des exi-
gences et de l'augmentation correspondante des
frais d'exploitation, de repousser tout ce qui
serait de nature à diminuer notre capacité in-
dustrielle et à affaiblir notre situation sociale,
et de nous imposer une guerre à outrance qui
ne se terminera que par l'extirpation radicale
de ces abus désastreux.De quelque côté que nous tournions nos
regards, nous voyons de grandes corporations
se réunir en syndicats pour sauvegarder leurs
intérêts professionnels et pour se défendre
contre ceux d'entre leurs éléments qui, sans
souci de l'honneur et du bien général, ne re-
culent devant aucun moyen pour se procurer
un avantage personnel, si éphémère soit-il.
Dans l'industrie du fer, du charbon, des tissus,
de la verrerie et de la poterie, dans l'agricul-
ture même naguère si pacifique, on a tenu
compte de cette nécessité de se défendre, et les
efforts faits un peu partout ont été couronnés
de succès en ce sens qu'on a pu établir dans
la plupart des cas, des tarifs minimum per-
mettant encore de travailler avec bénéfice.Dans l'industrie hôtelière seule, on paraît
incapable de comprendre l'utilité et la possibi-
lité de ces efforts.Je conviens que la grande variété des inté-
rêts de notre profession est un obstacle à
l'établissement de règlements acceptables pour
tout le monde; cependant, avec un peu de
bonne volonté, il est possible de fixer partout,
entre propriétaires d'hôtels de même rang, un
tarif minimum pour les positions les plus essen-
tielles, telles que le logement, le déjeuner et la
table d'hôte ou pour la pension entière, ce qui
constituerait déjà un progrès remarquable. Ceux
qui s'obstineraient à faire opposition à ces efforts
auraient tort de s'étonner si leurs confrères de
la place les soupçonnaient de vouloir gâcher les
prix et les traitent en conséquence.Nous sommes loin, cependant, de vouloir
dire par là que toute augmentation de prix est
méritoire en elle-même, et que vice-versa toute
diminution équivaut à un gâchage; ce serait
mettre la charrue devant les bœufs et exclure
toute concurrence soit dans les prix, soit dans
la qualité. Or, toute dure qu'elle paraisse à
chacun individuellement, la concurrence n'en
constitue pas moins, pour la profession dans
son ensemble, l'aiguillon le plus efficace pour
la pousser au perfectionnement, et la protection
la plus sûre contre tout recul. Sans son action
puissante, ni le commerce ni l'industrie n'eussent
atteint le développement dont ils jouissent de
nos jours, et il en est de même pour notre
profession.Quant à l'origine du gâchage des prix, elle
est tout autre. Ce qui le provoque, c'est
l'égoïsme impudent, l'ambition exagérée ou la
plus vulgaire envie. Partout, il est accompagné
des mêmes phénomènes: préjudice porté aux
intérêts généraux et à la considération dont
joint la profession. Peu important au gâcher
les usages et convenances professionnels, les
principes commerciaux; hors lui-même il ne
connaît personne, et tout ce qu'il cherche, c'est
d'attirer l'attention sur sa précieuse personne
et le public dans ses filets. Il ne travaille
qu'avec la „masse!“Je connais des maisons qui passent pour
être les premières sur leur place, des hôtels
qui, loin d'être anciens et mal situés, sont au
contraire tout flamboyants neufs, munis du der-
nier confort et placés dans la position la plus
favorable et qui comptent M. 2.50, je dis deux
marcs cinquante pour le logement et le dé-
jeuner, non pas un déjeuner simple, mais avec
œufs, fromage et viande froide à discrétion, et
qui ne trouvent rien à redire quand leurs hôtes,
peu habitués à un déjeuner aussi plantureux,
se confectionnent, avec les provisions qu'on leur
sert, un ou plusieurs sandwiches pour le voyage.A moins de supposer que les propriétaires
de ces „hôtels modèles“ reçoivent les bagatelles
telles qu'œufs, fromages, langue ou jambon à
titre de gratification de la part de leurs four-
nisseurs de thé et de café, on conviendrait que
c'est là un gâchage sans pareil, qui porte le
préjudice le plus grave aux confrères de la
place qui n'ont pas les moyens de faire des
cadeaux semblables.Comme type d'un procédé analogue, qui
n'est pas très rare et pour cela même très
dangereux, qu'il me soit permis de citer un
propos qui m'a été rapporté dernièrement de
la part du propriétaire d'une maison de tout
premier rang, passant jusqu'ailleurs pour être
positivement exclusive. Il disait „qu'il aimait
mieux gagner un mark pour une chambre,
plutôt que de la voir inoccupée!“ En d'autres
termes: „si je ne puis obtenir le prix du tarif,
il ne faut pas qu'un autre soit plus heureux;
mieux vaut donc louer à tout prix“. Pour peu
qu'on soit expert en la matière, on ne se trom-
pera pas au résultat de pareilles tendances;
mais on conviendrait aussi qu'elles sont loin de
témoigner de la respectabilité de notre pro-
fession.
(Suite au prochain numéro).